



Nostalgieinsel am Hochrhein – Restauration Zum Rheintal, Reckingen

Leidenschaft und Berufung

Ein Besuch am Hochrhein und eine Einladung nach Kirchzarten

Falls Sie jemals im Verkehrsgewirr der Agglomeration Waldshut-Tiengen unterwegs sind und eine Zuflucht im Seitenaus von Bundesstraße, Waschstraße und zuviel von allem suchen, die Restauration zum Rheintal in Küssaberg-Reckingen wäre eine Option für Schutzsuchende. Ich war neulich mit dem Freitagsclub dort. Dabei handelt es sich um einen nur mäßig inklusiven Zirkel, dem drei alte weiße Männer angehören. Einer ist Unternehmer, zwei arbeiten als Seelsorger. Ich würde mich zu den Seelsorgern zählen, bin mir aber nicht sicher, ob das die beiden anderen Mitglieder auch so sehen.

Seit dem Tag der Gründung haben wir einen Aufnahmestopp im Club. Manchmal finden aber ein, zwei Gäste zu unserer Runde. Dies geschieht nicht nur, aber auch aus Gründen der kulinarischen, kommunikativen und geografischen Abrundung.

Ohne den Freitagsclub wäre ich jedenfalls nicht so schnell in den Genuß von Reckingen am Hochrhein gekommen.

Die Restauration zum Rheintal wurde dort im Jahr 1926 als Dorfwirtschaft eröffnet. Zuvor war bereits ein Gemischtwarenladen in dem landwirtschaftlichen Anwesen in der Rheinheimer Straße. Ende der 1920er Jahre versprach der projektierte Bau eines Laufwasserkraftwerkes bei Reckingen neue Kundschaft, also wurde angebaut. Mit den Jahren wandelte sich das Gasthaus zur Allzweckwirtschaft mit dem ersten Telefon und dem zweiten Auto im Dorf. Das diente bei Notfällen und Frühgeburten auch als Krankenwagen. Später kamen Poststelle, Sparkassenfiliale und Versicherungsagentur hinzu. Die Landwirtschaft lief nebenher weiter, dito Reihenimpfungen durch den Waldshuter Amtsarzt sowie die Mütterberatung.

Mittlerweile führt Carmen Scheuble die Wirtschaft in dritter Generation. Die nimmermüde Seele des Hauses kann sich heute noch erinnern, wie 1957 der erste Fernseher ins Dorf kam. Natürlich in die gute Stube ihres Elternhauses, die bis heute eine gute Stube ist. Eine Zeitkapsel, ein Dorfmuseum voller Devotionalien, ab Mai mit einem verwunschen schönen Biergarten hinten raus. Vor allem aber ein nährende Insel, die es ohne Berufung nicht mehr gäbe. Carmen Scheuble hat Geschichte und Geschichten ihres Lebensweges aufgeschrieben, am Ende des Erinnerungsbuches stehen die Sätze: „Und so wird es weitergehen. So lange die Gäste kommen bin ich für sie da. Ich hör nicht auf, und wenn, dann will ich in der Gaststube oder hinterm Herd sterben.“

Der Leidenschaft folgen, Stolz auf seine Arbeit sein. Die Arbeit nicht nur tun, um dann andere Dinge tun zu können. Für diese Haltung gibt es weder Punkte noch Ehrentafeln am Eingang, aber meine Hochachtung und die des versammelten Freitagsclubs dazu. Wir schätzen solche Orte, weil wir uns dort aufgehoben fühlen, weil Leidenschaft und tätiger Eigensinn anders schmecken als kurze Öffnungszeiten und Work-Life-Balance.

Außerdem sind Frauen wie in der Restauration zum Rheintal und Tafelfreunde wie im Freitagsclub Wegweiser und Spurhalteassistenten. Ich schreibe jetzt seit gut 40 Jahren Bücher für Seinsverwandte. Solange es Leser gibt und das Wort noch frei ist, höre ich damit nicht auf. Schon gar nicht, solange es Frauenhäuser wie in Reckingen und patinierte Holztische mit blütenweißen Tischdecken gibt. Zu guter Letzt: auf den Streifzügen von Jahrzehnten kommt manches zusammen, was in kein Buch paßt, aber ins persönliche Notizheft vom Abhauen und Ankommen, Ausgehen und Einkehren. Anlässlich eines Werkstattgesprächs in Kirchzarten möchte ich am kommenden Freitag auch darüber erzählen, Sie sind herzlich eingeladen.

Veranstaltung Freitag, 08. April 2022, 19.30 Uhr, im Buchladen Rainhof Scheune, Kirchzarten. Wolfgang Abel im Gespräch mit Sibylle Steinweg: „Kleine Täler, krumme Touren, leiser Luxus“. Anmeldung erforderlich, Tel: 07661-9880921 oder: info@buchladen-rainhof.de